

Institut für Musikwissenschaft

Universität Regensburg

WS 1997/98

KURZINFORMATION

ZU DEN

LEHRVERANSTALTUNGEN

MUSIKWISSENSCHAFT – MUSIKERZIEHUNG

Studienberatung:

Musikwissenschaft

Prof. Dr. D. Altenburg, Gebäude PT, Raum 4.2.04, Tel. 943 3753
Sprechstunde: Mo 16-17 Uhr

Prof. Dr. D. Hiley, Gebäude PT, Raum 4.2.44, Tel. 943 3512
Sprechstunde: Di 11-12 Uhr

Dr. R. Kleinertz, Gebäude PT, Raum 4.2.16, Tel. 943 3717
Sprechstunde: Mo 16-17 Uhr

Musikerziehung

Prof. Dr. B. Hofmann, Musikpavillon Raum M 01, Tel. 943 4484
Sprechstunde: Di 16-17 Uhr

Dr. H. Steger, Musikpavillon, Raum M 25, Tel. 943 3280
Sprechstunde: Mi 12-13 Uhr, Do 12-13

Dr. W. Reckziegel, Musikpavillon, Raum M 24, Tel. 943 3225
Sprechstunde: Di 12-13 Uhr

Einführungsveranstaltung

für Studenten der Musikwissenschaft:

Montag, 3. November 1997, 14-15 Uhr im Tonstudio des Instituts
für Musikwissenschaft, Gebäude PT, Raum 4.0.47

für Studenten der Musikerziehung:

Montag, 3. November 1997, 10 Uhr, M 28.

(Einführung in alle Lehramtsstudiengänge: 27./28. Oktober 1997)

1. Musikwissenschaft

Vorlesungen

Prof. Dr. Detlef Altenburg

Vorlesung: Allgemeine Musikgeschichte IV (1750-1920)

2 st., Mo 11-13, PT 2.0.4, Beginn: 5. November

Die Vorlesung "Allgemeine Musikgeschichte" vermittelt in vier Semestern einen Überblick über die Musikgeschichte von der griechischen Antike bis ins 20. Jahrhundert. Der dritte Teil (SS 1997) schloß mit der Entwicklung der Musik im Zeitraum von etwa 1600 bis etwa 1750. "Allgemeine Musikgeschichte IV" schließt an diese Vorlesung (Prof. Dr. Hiley) an. Den Schwerpunkt bildet die Musik und Musikanschauung im klassisch-romantischen Zeitalter: italienische und französische Oper, Entwicklung der Instrumentalmusik (Wiener Klassik und Beethoven-Rezeption im 19. Jahrhundert), Auflösung der Tonalität und Entstehung der Dodekaphonie.

Die Vorlesung wendet sich in erster Linie an Studierende der Studiengänge Musikwissenschaft und Musikerziehung, steht zugleich aber Hörern aller Fakultäten offen.

Es wird zur Ergänzung die Lektüre ausgewählter Kapitel aus dem *Neuen Handbuch der Musikwissenschaft*, 13 Bde., hrsg. von Carl Dahlhaus, Laaber 1980-1993, empfohlen.

Prof. Dr. Siegfried Gmeinwieser

Vorlesung: Heinrich Schütz und seine Zeit

2 st., Do 15-17, PT 2.0.4., Beginn: 6. November

Heinrich Schütz (1585-1672) hat als „musicus poeticus ecclesiasticus“ nicht an Aktualität eingebüßt. Die poetisch-musische Umsetzung des Wortes Gottes ist für unsere nachindustrielle Gesellschaft, in der das Wort an Bedeutung verloren hat - und dies gilt auch für die Kirchenmusik - von besonderem Gewicht. Vom liturgischen Standpunkt zeigt sich, daß das Werk von Schütz in erster Linie ökumenisches Gemeingut ist. So soll die Frage nach dem Christlich-Humanen bei Schütz nach einer Darstellung der Zeit vor ihm anhand seines künstlerischen Werdeganges, angefangen von *Il libro de Madrigali* bis hin zur *Weihnachtshistorie* und den letzten Werken untersucht werden. Einen Schwerpunkt bilden die musikalischen Eindrücke, die Schütz in Italien aufgenommen hat.

Prof. Dr. David Hiley

Vorlesung: Die Oper im 20. Jahrhundert

2 st., Mi 11-13, PT 2.0.4, Beginn: 5. November

Um die vielfältigen Strömungen im Operschaffen des 20. Jhs. darzustellen, werden ausgewählte Werke paradigmatisch behandelt. Es wird versucht, eine Übersicht der Entwicklung seit Wagner und Verdi in drei Zeitabschnitten (1900-1918, 1918-1945, 1945-heute) und in ihrer ganzen dramatischen, stilistischen und nationalen Bandbreite zu vermitteln. Dabei sollen sowohl spätromantisch-konservative als auch 'progressive' und avantgardistische Werke erörtert werden. So wird sich z.B. die Frage stellen, warum mit Ausnahme der Werke von Richard Strauss und Giacomo Puccini Opern des 20. Jhs. eher ein Schattendasein in den Opernhäusern von heute führen.

Werke, die in der Vorlesung besprochen wurden, können in einer zusätzlichen Übung Mittwochs ab 14.15 Uhr gehört bzw. auf Video gesehen werden. Geplant sind ferner Exkursionen, um einige dieser Werke live zu erleben.

Seminare

Prof. Dr. Detlef Altenburg / Prof. Dr. Hans Joachim Kreutzer

Seminar: Franz Schubert und die Dichter

2st., Mo 17-19, PT 2.0.4, Beginn: 3. November

Im Jahr 1997 wird auf der ganzen Welt des 200. Geburtstages Franz Schuberts gedacht, im kulturellen Leben, bei Ausstellungen, Kongressen, auch in den Universitäten.

Das angebotene Seminar ist für Studierende der Musikwissenschaft wie für Studierende der Literaturwissenschaft gedacht. N.b.: auch für Anglisten, Romanisten und Altphilologen können geeignete Themen angeboten werden. Dabei soll in jedem Fall die jeweilige Disziplin gewahrt bleiben, es wird nicht etwa fachliche Doppelkompetenz erwartet. Die Zuordnung von

Themen zum jeweiligen Fach wird im Seminarprogramm durch L (= Literaturwissenschaft) und M (= Musikwissenschaft) kenntlich gemacht.

Der "Verbrauch" einer so außerordentlich hohen Zahl verschiedenartigster Dichtungen bei ihrer Umwandlung in "Gesänge" i.e.S. stellt einen außergewöhnlich reich differenzierten Beispielfall für Rezeptionsanalyse dar. In diesem Rahmen ist u.a. ein literaturgeschichtlich notierenswerter "Geschmackswandel" in der Textwahl durch Schubert zu beobachten. Von besonderem Interesse war seit jeher das Problem der Entstehung von Kompositionen höchsten Ranges aus Dichtungen, die auf literarischer Ebene Wertvergleiche nicht oder nur stellenweise aushalten. Einige hier einschlägige "Minderdichter" (z.B. Mayrhofer, Senn) sollen nach den Hauptcharakteristika ihres Œuvres im Umriß vorgestellt werden. Daran schließt sich die Frage an, ob Schuberts Kompositionen in diesen Fällen andere Züge tragen als z. B. seine Goethe-Vertonungen. Für den Musikwissenschaftler ist außer der Liedkunst selbst auch die Literarisierung der Instrumentalmusik bei Schubert von hohem Interesse.

Das Programm liegt Ende des Sommersemesters vor (s. Schwarzes Brett). Vergabe von Themen für schriftliche Hausarbeiten (diese sind die Voraussetzung für benotete Seminarscheine) in den Sprechstunden beider Seminarleiter.

Prof. Dr. David Hiley

Seminar: Vom Mittelalter zur Renaissance: Stilwandel und Epochenwechsel in der Musik des 15. Jahrhunderts

2 st., Mi 9-11, PT 2.0.4, Beginn: 5. November

Wie andere Epochen der Musikgeschichte war auch die Musik des 15. Jahrhunderts einem permanenten Wandel unterworfen. Die Musik in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts spiegelt auf faszinierende Weise die Begegnung zwischen unterschiedlichen nationalen Traditionen und Stilrichtungen (englischen, französischen und italienischen) wider. Bis zum Ende des Jahrhunderts hatte sich in den Händen von Meistern wie Guillaume Dufay, Johannes Ockeghem, Jakob Obrecht und Josquin Desprez eine international anerkannte "zentrale musikalische Sprache" (Reese) in repräsentativen Gattungen durchgesetzt. Diese Entwicklungen wurden vorwiegend durch Komponisten aus nordischen Ländern vorangetrieben, obwohl viele von ihnen in Italien arbeiteten. Unter diesen Umständen sind Querverbindungen mit der in Italien blühenden Renaissance oder dem Humanismus zwar erahnbar, aber nur schwer im Detail belegbar. Im Seminar werden bestimmte Repertoires, u.a. die Werke des vor 500 Jahren gestorbenen Ockeghem, in ihrer Bedeutung als mögliche Ausdrücke der neuen Gedankenwelt untersucht.

Proseminare

Prof. Dr. Detlef Altenburg

Proseminar: Wolfgang Amadeus Mozart: Die Klavierkonzerte

2 st., Di 11-13, PT 2.0.4, Beginn: 4. November

Die Klavierkonzerte nehmen im Schaffen Mozarts eine herausragende Stellung ein: Ausgehend von der zeittypischen Umarbeitung von Klaviersonaten in Instrumentalkonzerte entwickelte er den „klassischen“ Typus des Klavierkonzerts. Die von Mozart geschaffene Konzertform orientiert sich an einem klar zu definierenden Modell, das neben älteren Einflüssen aus der Tradition des Klavierkonzerts entscheidende Anregungen der italienischen Oper verdankt.

Das Proseminar verfolgt folgende Ziele: Einführung in die Geschichte des Klavierkonzerts und des Konzertschaffens Mozarts; Auseinandersetzung mit Grundfragen der Musik der Klassik und Einführung in die musikalische Analyse. Zielgruppe: Studierende des Faches Musikwissenschaft (Grundstudium) und Musikerziehung (Analyseschein).

Einführende Literatur: Konrad Küster, *Das Konzert. Form und Forum der Virtuosität*, Kassel u.a. 1993 (Bärenreiter Studienbücher Musik, Bd. 6).

Prof. Dr. David Hiley

Proseminar: Franz Schubert: Die Klavier- und Kammermusik

2 st., Do 11-13, PT 2.0.4, Beginn: 6. November

Ab etwa dem Jahre 1820, beginnend mit dem Quartettsatz c-moll D 703, gewinnen Klavier- und Kammermusik Schuberts zunehmend an Umfang, Ausdruckskraft und lyrischer Intensität. Sie entfernen sich mehr und mehr von der klassischen Formwelt - nicht zuletzt in tonaler Hinsicht. Im Schubertjahr 1997 setzt sich das Proseminar mit Methoden und Problemen der

Satzanalyse in den genialen Spätwerken Schuberts auseinander, um sie aber auch im Kontext von Schuberts Zeit und anderer Werke zu erörtern. Gegenstand der Untersuchung sind die Wanderer-Fantasie D 760 und Sonaten D 784, 840, 845, 850, 894, 958, 959, 960 für Klavier, die Fantasie für 2 Klaviere D 940, die Streichquartette D 703, 804, 810 und 887, das Oktett D 803, die Klaviertrios D 898 und 929 und das Streichquintett D 956.

Übungen

Prof. Dr. Detlef Altenburg/Dr. Dieter Haberl

Übung: Musikzeitschriften im 19. Jahrhundert

1st., 14-tägig, Di 8.30-10, Bischöfliche Zentralbibliothek. Beginn: 4. November

Die wichtigsten Musikzeitschriften des 19. Jahrhunderts stellen für viele Bereiche der musikwissenschaftlichen Forschung eine wichtige Quelle dar. Nach einer Einführung in die Entwicklung des musikalischen Zeitschriftenwesens sollen zunächst deren unterschiedliche Sparten und Inhalte, die Autoren und Leser sowie die verschiedenen geistesgeschichtlichen Strömungen umrissen werden, um anschließend Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen ästhetischen Anschauungen zu diskutieren. Die Teilnehmer der Übung werden anhand ausgewählter Beispiele den Umgang mit musikalischen Periodika und die Arbeitstechniken an diesen Quellen kennenlernen und in eigenen Recherchen Gelegenheit haben, musikgeschichtliche Entwicklungen im Spiegel der zeitgenössischen Presse kritisch zu durchleuchten und entsprechend zu bewerten. Der umfangreiche Bestand an originalen Musikzeitschriften des 19. Jahrhunderts in der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg erlaubt dabei thematisch gezielte Vergleiche in unterschiedlich ausgerichteten Zeitschriften.

Literatur: Hugo Riemann, *Unsere Musikzeitungen*, in: *Präludien und Studien*, Frankfurt/M. 1895, S. 13-21. Imogen Fellinger, *Verzeichnis der Musikzeitschriften des 19. Jahrhunderts*, Regensburg 1968.

Dr. Bettina Berlinghoff

Übung: Techniken und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens

2st., Mo 17–19, PT 2.0.4, Beginn: 10. November

Die Übung soll einen Überblick über die verschiedenen der Musikwissenschaft zur Verfügung stehenden bibliographischen Hilfsmittel und Quellen (einschließlich der über das WWW verfügbaren) geben. Angesprochen werden darüber hinaus Probleme der Gestaltung von Referaten und Hausarbeiten (Materialsammlung, Anlage von Referaten, äußere Form, Zitiertechnik) und der Editionstechnik (Noten- und Textausgaben).

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der ersten beiden Semester.

Literatur: Nicole Schwindt-Gross, *Musikwissenschaftliches Arbeiten: Hilfsmittel–Techniken–Aufgaben*, Kassel 1992 (*Bärenreiter-Studienbücher Musik*, Bd. 1).

Prof. Dr. David Hiley/Roman Hankeln

Übung: Vom Kodex zur CD: Editionstheorie und -praxis mittelalterlicher Musik

2st., Do 9-11, PT 2.0.4, Beginn: 6. November

Die Übung führt anhand eines Fallbeispiels - der Übertragung eines Tagesoffiziums (Messe und Stundengebet, "Gregorianik", "Tropen") - ein in die Probleme und Systematik(en) der Edition mittelalterlicher Musik.

Grundkonzept ist das "learning by doing": Musikalisch/graphische Paleographie, Kenntnisse der Hilfsquellen (Kataloge, Quellenverzeichnisse, Musik- und Textausgaben), Sinn (und Unsinn) von Editionsrichtlinien sollen grundsätzlich am konkreten Beispiel vermittelt / erprobt / diskutiert und - unter gewissem Zeitdruck - in praktischer Team-Arbeit zu einer "Edition" zusammengeführt werden.

Die Veranstaltung orientiert sich nur zum Teil am unspezifischen "Referat-System" (wo nötig sollen Kurzreferate zusammengetragen werden, die innerhalb der Veranstaltungszeit von den Teilnehmern in den Bibliotheken vorzubereiten sind). Voraussetzung ist kontinuierliches Engagement der Teilnehmer, nicht zuletzt auch in der Aufführung, die am Ende des Semesters die theoretische Arbeit in praktischen Klang umsetzen soll.

Geplant ist die Übertragung der Gesänge für das Fest des hl. Martial von Ademar von Chabannes aus südfranzösischen Quellen des 10.-11. Jahrhunderts.

Dr. Brigitte Heldt

Übung: Musikalische und szenische Dramaturgie des Musiktheaters anhand ausgewählter Neuproduktionen der Städtischen Bühnen Regensburg

2st., Fr 11-13, Tonstudio PT 4.0.47, Beginn: 7. November

Die Einsicht in die Zusammenhänge zwischen der dichterisch-musikalischen Konzeption eines Werkes und seinen möglichen szenischen Realisierungen ist eine notwendige Voraussetzung zur Verständigung über Inszenierungen des Musiktheaters.

Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte vermitteln den historischen Hintergrund der einzelnen Werke (G. Rossini: *Der Barbier von Sevilla*, Premiere am 4.12.1997; J. Strauß: *Der Zigeunerbaron*, Premiere am 15.1.1998; R. Strauss: *Elektra*, Premiere am 14.5.1998). Theaterbezogene Werkanalysen liefern die Kriterien für Beurteilung und Bewertung unterschiedlicher Interpretationsansätze, die anhand von Video-Aufzeichnungen exemplarischer Inszenierungen vorgestellt und diskutiert werden.

Gespräche mit Regisseuren über ihre Regensburger Regiekonzepte sowie begleitende Proben- und Vorstellungsbesuche sind vorgesehen.

Dr. Rainer Kleinertz

Übung: Johannes Brahms: Kammermusik

2st., Mo 9-11, PT 2.0.4, Beginn: 3. November

Der Kammermusik mit und ohne Klavier kommt im Schaffen von Johannes Brahms zweifellos eine zentrale Bedeutung zu. Hier löste er sich erstmals von dem ihm vertrauten Klavier und experimentierte neben und über die Arbeit an seinen Symphonien hinaus mit den klanglichen, satztechnischen und formalen Möglichkeiten von Streich- und Blasinstrumenten. Diese Entwicklung soll anhand ausgewählter Beispiele in Form einer die Werkgenese miteinbeziehenden Analyse nachvollzogen werden.

Ehem. Domorganist Eberhard Kraus

Übung: Harmonie- und Satzlehre I für Lehramt und Magister

1 st., Di 13-14 Uhr, H 4, Beginn: 4. November

Lehrbuch: Hindemith, *Aufgaben für Harmonie-Schüler*, Mainz, Schott-Verlag. Stoff: Dreiklänge der Hauptharmonien, ihre Sextakkorde, der Dominantseptakkord.

Dr. Hanns Steger

Übung: Harmonie- und Satzlehre I (Grundlagen) für Lehramt und Magister

1 st., Mi 14-15 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 5. November

Voraussetzungen: Kenntnis der allgemeinen Musiklehre, insbesondere Tonarten und Intervalle, elementare Fertigkeiten im Klavierspiel. Inhalte: Akkordarten mit Umkehrungen, harmonische Funktionen, Kadenz mit Haupt- und Nebenstufen, grundlegende Satzregeln. Abschluß: Klausur.

Lehrbuch: Paul Hindemith, *Aufgaben für Harmonieschüler* (Schott-Verlag) oder Hermann Grabner, *Handbuch der funktionellen Harmonielehre* (Bosse-Verlag).

Max. 15 Teilnehmer. Anmelde liste liegt aus in den Sekretariaten für Musikerziehung und Musikwissenschaft bis Dienstag, 4. November.

Dr. Hanns Steger

Übung: Harmonie- und Satzlehre II für Lehramt und Magister

1 st., Mi 15-16 Uhr, PT 2.0.4, Beginn: 5. November

Voraussetzungen: Historische Satzlehre von 1600-1750. Schreiben von zwei-, drei- und vierstimmigen Sätzen, Aussetzen von Generalbässen.

Lehrbuch: Diether de la Motte, *Harmonielehre* (DTV-Verlag) bis ca. S. 135; Liederbuch Bach-Schemelli. Abschluß: Klausur.

Max. 10 Teilnehmer. Anmelde liste liegt aus in den Sekretariaten für Musikerziehung und Musikwissenschaft bis Dienstag, 4. November.

Ehem. Domorganist Eberhard Kraus

Übung: Harmonie- und Satzlehre III für Lehramt

1 st., Di 14-15 Uhr, H 4, Beginn: 4. November

Lehrbuch: Hindemith, *Aufgaben für Harmonie-Schüler*, Mainz, Schott-Verlag. Stoff: Dreiklänge und Septakkorde der Nebenstufen, Modulationen, Ausarbeitung von Chorsätzen zu Liedmelodien verschiedener Stilepochen.

nur das bekannte klassische der „Gregorianik“, sondern wandert auch durch spätere Epochen der Geschichte des mittelalterlichen Chorals vom 10./11. bis im 16. Jahrhundert. Ein Grundgedanke ist dabei die persönliche praktische Konfrontation mit Musikformen, die heute weitgehend verschüttet sind und ihre Wiederaufführung in heutigem Kontext. In der Wolfgangskrypta von St. Emmeram werden u.a. Gesänge einstudiert, die im Rahmen des Projekts der Deutschen Forschungsgemeinschaft „Die Heiligenoffizien des Mittelalters“ am Institut für Musikwissenschaft sozusagen „frisch“ aus den Choralquellen übertragen wurden. Derzeit auf dem Programm: Gesänge aus den Offizien des 11. Jahrhunderts für die Patrone von St. Emmeram: Emmeram, Dionysius und Wolfgang.

Ensembles (siehe Musikerziehung)

Band
Kammerchor
Universitätsorchester

2. Musikerziehung

Vorlesungen

Prof. Dr. Bernhard Hofmann

Vorlesung: Stimmkunde und Stimpflege

1st., Di 15-16, M 28, Beginn: 4. November

Die Vorlesung wendet sich an Lehramtsstudenten der Grund- und Haupt- und Realschule. Sie soll Kenntnisse über die wichtigsten Grundlagen der Anatomie und Physiologie der für die Stimmgebung relevanten Organe vermitteln sowie Übungen, Spiele und Lieder vorstellen, die unter den Bedingungen schulischer Praxis zur Pflege und Entfaltung der Sing- und Sprechstimmen von Schüler/innen - und Lehrer/innen - beitragen können.

Einführende Literatur: G. Habermann: *Stimme und Sprache. Eine Einführung in ihre Funktion und Hygiene*, Stuttgart 1978

Dr. Walter Reckziegel

Vorlesung: Das deutsche Volkslied

1st., Di 10-11 Uhr, Beginn: 4. November

Überblick über die für den Musikunterricht brauchbaren Lieder mit praktischen Beispielen. Einbeziehen des unverzichtbaren historischen Umfelds.

Dr. Hanns Steger

Vorlesung/Seminar: Musik nach Bildern - ausgewählte Beispiele aus der Programmmusik des 19. Jahrhunderts

1st., Do 9-10 Uhr, M 28, Beginn: 6. November

Ausgangspunkt für den Inhalt der Lehrveranstaltung ist eine Übersicht der Programmmusik vom 17.-20. Jahrhundert. Anhand von Beispielen werden die Kategorien der außermusikalischen Vorlagen verglichen. Als Sonderfälle schälen sich Bildwerke verschiedener Epochen heraus, deren Titel von Komponisten in Musik umgesetzt wurde. Schwerpunkt der Erarbeitung ist die Koordination bildlicher und musikalischer Mittel. Ein Analyse-Schein kann erworben werden.

Seminare

Prof. Dr. Bernhard Hofmann

Seminar: Didaktik und Methodik des Musikunterrichts in der Hauptschule

2st., Mi 10-12 Uhr, M 28, Beginn: 5. November

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar ist der Nachweis über die Teilnahme an allen in der Studienordnung genannten Pflicht- und Wahlpflichtveranstaltungen sowie, nach, Praktikumserfahrung.

Das Seminar soll der Erörterung grundlegender und aktueller Fragen der Musikdidaktik dienen (musikdidaktische Termini, Lehrplanreform etc.) sowie über schulart- und altersspezifische Umgangsweisen bzw. Lernvorgänge informieren (Sprechen und Singen, Spielen auf Instrumenten, Umsetzen von Musik in Sprache, Bild und Bewegung. Hören und Erfinden von Musik, Nachdenken über Musik usw.).

Einführende Literatur: Helms, S./Schneider, R./Weber, R.: *Kompendium der Musikpädagogik*, Kassel 1995

Prof. Dr. Bernhard Hofmann

Seminar: Musiktheater im Unterricht

2st., Mo 16-18 Uhr, M 28, Beginn: 3. November

Das Seminar wendet sich an Lehramtsstudenten der Grund-, Haupt- und Realschule.

Neben traditionellen musikdidaktischen Konzeptionen, die auf der Vorstellung einer Orientierung am Kunstwerk gründen und insofern der Rezeption und Reflexion von Musik breiten Raum geben, haben sich - insbesondere im Hinblick auf den Bereich Musiktheater - in den letzten Jahren Ansätze herausgebildet, die auf stärkere Orientierung am Schüler abzielen und dementsprechende methodische Vorschläge aufweisen. Ein Beispiel hierfür bildet die sog. "Szenische Interpretation von Opern."

Im Seminar sollen Möglichkeiten und Grenzen solcher Konzepte an konkreten Beispielen erprobt und auf ihre Brauchbarkeit für schulischen Musikunterricht hin überprüft werden.

Einführende Literatur: Werner-Jensen, Arnold: *Didaktik der Oper*, Wiesbaden 1981; Nebhut, Ralf / Stroh, Wolfgang Martin: *Szenische Interpretation von Opern - Wider eine neue Operndidaktik?* in: *Musik und Bildung* 1/1990, S. 16 f.

Prof. Dr. Bernhard Hofmann

Seminar: Zur Geschichte der Pop- / Rockmusik II

1st., Mo 15-16 Uhr, M 28, Beginn: 3. November

In Fortsetzung einer Veranstaltung vom WS 1996/97 sollen anhand ausgewählter Beispiele zunächst musikalische und außermusikalische Aspekte der Pop-/Rockmusik im Zeitraum zwischen 1967 und etwa 1980 aufgezeigt bzw. aufeinander bezogen werden. Dabei bilden - ausgehend von den Arbeiten der Beatles ab 1967 - Stilrichtungen der 70er Jahre wie etwa Hardrock, Classic-Rock, Punk, Disco u.a. inhaltliche Schwerpunkte. In einem zweiten und dritten Schritt werden Fragen erörtert, die sich auf die Eignung dieser Ergebnisse als Inhalte für schulischen Musikunterricht und auf mögliche Planungen von Lernwegen beziehen.

Einführende Literatur: Cohn, Nik: *A Wop Bopa Loo Bop A Lop Bam Boom. Pop History*, Reinbek 1971; Halbscheffel, Bernward / Kneif, Tibor: *Sachlexikon Rockmusik, Instrumente, Stile, Techniken, Industrie und Geschichte*, Reinbek 1992

Dr. Rainer Kleinertz

Seminar: Musikgeschichte in ausgewählten Beispielen

2st., Mo 14-16 Uhr, Tonstudio PT 4.0.47, Beginn: 10. November

Ausgehend von der Überzeugung, daß die europäische Musikgeschichte im wesentlichen eine Geschichte von Werken ist, soll versucht werden, wichtige (Teil-) Aspekte der Musikgeschichte anhand von ausgewählten Beispielen unterschiedlicher Gattungen zu veranschaulichen. Dabei werden sich Analyse und gattungsgeschichtlicher Kontext gegenseitig ergänzen. Behandelt werden sollen vor allem jene Werke, die auch heute noch im Repertoire präsent sind und sich somit auch für die Schulpraxis am ehesten anbieten.

Literatur:

Carl Dahlhaus (Hrsg.): *Neues Handbuch der Musikwissenschaft*, Laaber 1980 ff.

Dr. Walter Reckziegel

Seminar: Werkhören in der Grundschule

1st., Di 11-12 Uhr, Beginn: 4. November

Zur Methodik der Werkbetrachtung in der Grundschule, mit Beispielen aus allen Stilbereichen. Obligatorische Mitarbeit durch Kurzreferate.

Dr. Walter Reckziegel

Seminar: Einführung in die Musikpsychologie

1st., Di 13-14 Uhr, Beginn: 4. November

Ausgewählte Themen aus der musikpädagogischen Psychologie; Überblick über die Entwicklung dieses Bereichs in den letzten Jahrzehnten.

Dr. Walter Reckziegel

Seminar: Umgang mit Medien

1st., in Gruppen Mo 10-11 bzw. 11-12 Uhr, M 23, Beginn: 3. November

Einblick in Probleme des Einsatzes technischer Medien im Musikunterricht. Praktische Arbeit an den Geräten. Aufnahme und Wiedergabeverfahren, Herstellung kleiner Hörspiele.

Dr. Hanns Steger

Seminar: Grundfragen der Musikerziehung

2st., Do 15-17 Uhr, M 28, Beginn: 13. November

Die Lehrveranstaltung ist ein fachdidaktisches Hauptseminar, in dem zunächst die Konturen der Arbeitsgebiete des Faches abgeklärt werden. Es ist vorgesehen, daß zunächst Referate vom Dozenten, später von verschiedenen Studenten gehalten werden, in denen Probleme der Hörerziehung, des reproduktiven Musizierens, des Singens im Klassenunterricht der Musiktheorie und der kollektiven Improvisation erörtert werden.

Dr. Hanns Steger

Seminar: Die Behandlung des Liedes im Musikunterricht

1st., Fr 12-13 Uhr, M 26, Beginn: 7. November

Eine fachdidaktische Lehrveranstaltung, in der verschiedene Typen von Volksliedern, Kinderliedern und Spirituals gezeigt werden. Neben der Erstellung von Sachanalysen, Lernzielen und instrumentalen Begleitungen stehen vor allem die Methoden der melodischen, rhythmischen und textlichen Erarbeitung im Vordergrund.

Dr. Hanns Steger

Seminar zum Studienbegleitenden Praktikum (Realschule)

2st., nach Vereinbarung

Dieses Seminar findet im allgemeinen unmittelbar nach dem Praktikum selbst in der jeweiligen Schule statt. Nach dem Ablauf von Unterrichtsstunden, in unmittelbarem Bezug zur Praxis werden Schulstunden von Dozenten, Fachlehrern und Studenten besprochen, Stoffgebiete ausgewählt und Stundenmodelle vorbereitet, die zu einem späteren Zeitpunkt des Semesters von Studierenden gehalten werden sollen. Fragen des Schulalltags und der Organisation stehen ebenfalls im Zentrum der Lehrveranstaltung. Die Teilnahme muß mit dem Dozenten, der Praktikumsschule und dem Praktikumsamt koordiniert werden.

Übungen

Magnus Gaul

Übung: Propädeutikum Allgemeine Musiklehre

1-st., in Gruppen: Mo 9-10 bzw. 10-11, Beginn: 3. November

In verschiedenen Kleingruppen werden wichtige grundlegende Begriffe und Techniken aufgegriffen und besprochen, die für das Verständnis von Musik hilfreiche Orientierungspunkte bieten. Die Bandbreite der zu behandelnden Bereiche erstreckt sich von der Notation und den verschiedenen Dur-/Moll-Skalen bis hin zu Dreiklängen, deren Umkehrung sowie Kadenz, elementaren Satztechniken und musikalischen Fachtermini.

Magnus Gaul

Übung: Propädeutikum Blattsingen / Gehörbildung

1-st., in Gruppen: Mi 9-10, 10-11, Beginn: 5. November

Konkrete Beispiele bilden die Grundlage der an der (Schul-) Praxis orientierten Lehrveranstaltung, die das Singen einfacher tonal gebundener Lieder, den Umgang mit Dreiklängen und nicht zuletzt das Treffsingen im Rahmen einer Dezime fördern möchte. Klang-Spiele unterschiedlicher Art sollen weiterhin helfen, ein bewußtes und differenziertes Hören anzubahnen.

Magnus Gaul

Übung: Elementare Liedbegleitung am Klavier

1-st., Mo 11-12, 3. November

An stilistisch unterschiedlichen Liedern aus dem Primärbereich werden elementare Begleittechniken untersucht und exemplarisch erarbeitet. Ziel der Übung ist das Wecken eines Interesses an einer "liedgerechten" und sinnvoll einsetzbaren Begleitung, die ihren Niederschlag in dem Schaffen eines Repertoires von etwa 10 Beispielen finden wird.

Prof. Dr. Bernhard Hofmann

Übung: Band

2st., Di 17-19, M 28, Beginn: 4. November

Voraussetzungen: Technische Beherrschung des Instruments; Eignung und Neigung zum Spiel im Ensemble, ggf. auch als Solist/in; Fähigkeiten im Vom-Blatt-Spiel. Diese Fertigkeiten werden durch Vorspiel nachgewiesen.

Vorspiel am 4. November ab 16 Uhr in M 28. Bitte ein selbstgewähltes Stück mittleren Schwierigkeitsgrades vorspielen. Ferner wird das Vom-Blatt-Spiel einer mittelschweren Stimme geprüft. Zur Vermeidung von Wartezeiten werden die Interessenten gebeten, sich in die Terminliste einzutragen. Dabei bitte unbedingt die Chronologie beachten (keine Lücken lassen!).

Angestrebt wird die Gründung bzw. der Aufbau einer Bigband. (Besetzung bis zu 4 tp, 5 sax, 4 tb; git, p, b, dr).

Die Arrangements richten sich jedoch nach der Zahl und den Fähigkeiten der Interessenten. Eventuell wird also zunächst mit einer Combo-Besetzung gespielt werden. Stimm- und Satzproben lt. Probenplan.

Dr. Walter Reckziegel

Übung: Elementare Harmonie- und Satzlehre (Kurs B)

1st., in Gruppen Do 10-11 bzw. 11-12 Uhr, M 26, Beginn: 6. November

Ergänzung zu Kurs A für didaktisches Wahlfach Musik, sowie Nachholmöglichkeit für Studienfach. Pentatonik, Hauptstufen in Dur und Moll, Dominantseptakkord. Begleitmodelle für einfache Liedbegleitung am Klavier oder Keyboard.

Dr. Walter Reckziegel

Übung: Sing- und Spielkreisleitung I

1st., Do 12-13 Uhr, M 28, Beginn: 6. November

Üben elementarer Schlagtechniken am Volkslied oder Kanon, teilweise auch mehrstimmig. Aktive Teilnahme wird vorausgesetzt.

Dr. Walter Reckziegel

Übung: Sing- und Spielkreisleitung III

1st., Do 13-14 Uhr, M 28, Beginn: 6. November

Selbständige Dirigierversuche, speziell für Studenten des Studienfaches Musik. Interpretation von gemischten Chören nach freier Wahl der Teilnehmer, teilweise auch mit begleitenden Instrumenten.

Dr. Walter Reckziegel

Übung: Das Orff-Schulwerk

2st., Mi 16-18, M 29, Beginn 5. November

Einführung in den Umgang mit dem Orff-Instrumentarium, praktische Übungen mit Modellen, schulbezogene improvisatorische Gestaltung.

Dr. Walter Reckziegel

Übung zum studienbegleitenden Praktikum

1st., Mi 12-13 bzw. 13-14, M 26, Beginn 5. November

Vor- und Nachbesprechung von Unterrichtsstunden in der Grund- bzw. Hauptschule, die von Studenten oder Seminarlehrern gehalten werden: damit zusammenhängende methodische Fragen und weitere Stundenmodelle.

Dr. Hanns Steger

Übung: Elementare Harmonie- und Satzlehre I (Kurs A)

1st., in 3 Gruppen: Fr 9-10, 10-11, 11-12 Uhr, M 26, Beginn: 7. November

Voranmeldung durch Eintrag in Listen

Ausgangspunkt der Lehrveranstaltung ist die Allgemeine Musiklehre, insbesondere die Akkordlehre. Zu Beginn wird ein Überblick über Tonarten und Tonartverwandtschaften des Dur-/Moll-Systems gegeben. Nach der Einführung der Prinzipien des Generalbasses und der Harmonisierung von Melodien werden einfache vierstimmige Sätze geschrieben. Der Lernstoff erstreckt sich einschließlich auf den Sextakkord. In dieser Lehrveranstaltung werden Keyboards verwendet, so daß jeder Student die Harmonien auch individuell und ad hoc spielen kann. Zu Semesterschluß findet eine Klausur statt. Da die Teilnehmerzahl pro Kurs auf maximal 12 Studierende beschränkt ist, wird Voranmeldung empfohlen.

Lehrbuch: Dachs-Söhner: *Harmonielehre*, Teil I

Dr. Hanns Steger

Übung/Seminar: Gehörbildung I

1st., Do 10-11 Uhr, M 28, Beginn: 6. November

In dieser Lehrveranstaltung werden die Intervalle unseres Tonsystems sowie wichtige Rhythmen aus der Musik zwischen 1600 und 1900 behandelt, wobei in einem assoziativen Ansatz die Merkfähigkeit geübt wird. Intervalle und Rhythmen werden zu einfachen Melodien (Orientierungsfeld: mitteleuropäisches Volkslied) verbunden. Am Ende des Semesters soll die Fertigkeit stehen, einfache Melodien aufzufassen und zu notieren.

Dr. Hanns Steger

Übung/Seminar: Gehörbildung III

1st., Do 11-12, M 28, Beginn: 6. November

Aufbauend auf dem Erarbeiteten der Lehrveranstaltung Gehörbildung II, werden im Lauf des Semesters zweistimmige Sätze erarbeitet, in denen die intervallischen und rhythmischen Strukturen eigenständig sind. Angestrebter Schwierigkeitsgrad: Zweistimmige Inventionen von J. S. Bach.

Ensembles

Graham Buckland

Kammerchor der Universität

2st., Do 18-20, M 26, Beginn: 6. November

Der Schwerpunkt des Kammerchors liegt beim a cappella-Repertoire - Kirchenmusik der Renaissance, Madrigale, Weihnachtslieder usw.-, aber auch Barbershop- und Blues-Arrangements werde nicht verschmäht.

Konzerte (z.B. in der Minoritenkirche oder im Neuhaussaal), Freizeiten (z.B. in Windischeschenbach und in Italien) und Vortragsumrahmungen (z.B. in Amberg) gehören zum bisherigen Aufgabenbereich des Chores.

Chorerfahrung ist erwünscht, aber nicht obligatorisch. Vorsingen in M 26 am ersten Mittwoch im Semester.

Graham Buckland

Universitätsorchester

2st., Mi 19-21, M 28, Beginn: 5. November

Das Universitätsorchester ist ein Symphonieorchester mit über 100 Mitgliedern. Pro Semester wird ein großes Konzert im Audimax veranstaltet. Zusätzliche Auftritte finden bei Universitätsfeiern und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Städten der Umgebung statt. Das Repertoire der letzten Semester umfaßte Bruckners 4. Symphonie, Berlioz' *Symphonie fantastique*, Rimsky-Korsakovs *Scheherezade*, sowie klassische Stücke. Eine Partnerschaft mit dem Universitätsorchester in Clermont-Ferrand wird vom städtischen Kulturamt unterstützt.

Aufnahme erfolgt durch Vorspielen in M 28 am ersten und zweiten Mittwoch des Semesters, jeweils um 17 Uhr.

Band

siehe Übungen Prof. Dr. Bernhard Hofmann